

Naturschutz aktuell

zusammengestellt von W. Lübcke

Kurz notiert

Allendorf: Erfolgreich zur Wehr setzte sich die HGON gegen die von der Gemeinde Allendorf geplante Asphaltierung eines Feldweges durch die Ederauen von Rennertehausen. (FZ v. 7. u. 8.1.86) 1984 waren die Feuchtwiesen durch einen Vertrag zwischen BFN und dem Wasser- und Bodenverband Rennertehausen gesichert worden. (Vergl. Vogelk. Hefte 11 (1985))

Bad Wildungen: Die Nachfolge von Falko Emde (Bad Wildungen) als Leiter des Arbeitskreises Waldeck-Frankenberg der HGON trat Harmut Mai (Wega) an. Sein Stellvertreter wurde Bernd Hannover (Lelbach). Schriftführer bleibt Karl Sperner (Wega). (WA vom 11.1.86)

Bad Wildungen: Gegen die Zerstörung von Biotopen als "private Fortsetzung der Flurbereinigung" protestierte die DBV-Gruppe Bad Wildungen. Gravierendstes Beispiel ist die Dränierung der Feuchtwiesen im Dörnbachtal bei Odershausen. (WLZ v. 14.1.86)

Frankenau-Altenlotheim: Ohne Baugenehmigung entstand ein Reitplatz in einem Feuchtwiesengelände des Lorfetales. U. a. wurde die Maßnahme durch Kreismittel bezuschußt. Im Rahmen eines Landschaftsplanes sollen Ersatzbiotope geschaffen werden. (WLZ v. 19.3.86)

Volkmarsen: Verärgert zeigte sich die Stadt Volkmarsen über die NSG-Verordnung für den Stadtbruch (WLZ v. 20.3. u. 24.7.86). Ein Antrag auf Novellierung der VO wurde von der Obersten Naturschutzbehörde abgelehnt.

Rhoden: Einen Lehrgang zum Thema "Lebensraum Wald" veranstaltete der DBV-Kreisverband vom 20. bis 22. Juni 1986 in der Waldarbeiterschule des FA Diemelstadt.

Willingen: Die Planungen für eine Ortsumgehung Willingen im Zuge der B 251, die heftig umstritten waren (WA v. 11.1.86), sind eingestellt worden. (WA v. 23.7.86)

Burg Hessenstein: 26 Jugendliche beteiligten sich an einem Umweltschutzwochenende der Kreisjugendpflege des Landkreises Waldeck-Frankenberg (WLZ v. 22.10.86).

Korbach: Eine Broschüre "Natur und Umwelt" hat der Landkreis Waldeck-Frankenberg herausgegeben. U. a. stellen sich darin auch die Naturschutzverbände vor.

Edertal: Abgelehnt hat der Landkreis Waldeck-Frankenberg den Bauantrag der Gemeinde Edertal für die ungenehmigt errichteten Badebuhnen in der Bringhäuser Bucht des Edersees (s. Vogelk. Hefte 10, S. 202 u. 11, S. 167). Die Gemeinde will nun den Rechtsweg ausschöpfen.

Korbach: Ein Seminar "Schulung zur Gewässerbetreuung" veranstaltete der Kreisausschuß als Untere Wasserbehörde am 13. November 1986.

Korbach: Dem Thema "Waldsterben" galt eine Podiumsdiskussion der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (WA v. 17.11.86).

Korbach: Für den Ankauf von 205 Obstbäumen, die an sieben Orten im Kreis gepflanzt werden sollen, gewährte der Kreisausschuß dem DBV eine Beihilfe von 7000 Mark (Gesamtkosten 8400 DM). (WLZ u. WA v. 18.11.86)

Willingen: Ein ökologisches Informationszentrum soll im ehemaligen Gebäude der Uplandschule eingerichtet werden. Ein entsprechender Vertrag wurde zwischen dem Naturpark Diemelsee und der Gemeinde Willingen unterzeichnet. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 150 000 DM. (WLZ v. 14.4. u. 26.11.86)

Frankenberg: Zum neuen Kreisvorsitzenden des BUND Waldeck-Frankenberg wurde Armin Bürgel (Sachsenberg) gewählt. (WA v. 5.12.86)

Burgwald: Für die drei Burgwald-Forstämter hat der Minister für Landwirtschaft und Forsten die Umstellung auf eine naturgemäße Forstwirtschaft angeordnet.

Arolsen: Die Ergebnisse der Biotopkartierung im Wald legte die Waldeckische Domänialverwaltung den Naturschutzverbänden zur Stellungnahme vor.

Neue Naturschutzgebiete

Krs. Waldeck-Frankenberg

NSG "Wohrateiche bei Haina" (St Anz. 50/1986, S. 2488)
69,35 ha, Oberlauf der Wohra, Bachauenwälder, naturnahe Teiche und Wiesenflächen

Gemarkungen: Löhlbach und Haina der Gemeinde Haina

Zwei-Zonen-Konzept: extensive Nutzung der Grünlandflächen (keine

Düngemittel in flüssiger Form und Umbruchverbot) in Schutzzone II, teilweise Ausübung der Fischerei in der Zeit vom 16. Juli bis 31. Januar

NSG "Sondertal und Talgraben bei Bad Wildungen" (St Anz 52/1986, S. 2596)

64,19 ha, Bachsysteme von Sondertal und Talgraben, wechselnde Waldgesellschaften (Schluchtwald), schließt ND "Odershäuser Wasserfall" ein

Gemarkungen: Odershausen und Bad Wildungen

Ausgenommen von den Verboten ist die Einzeljagd auf Schalenwild und Waschbären. Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung natürlicher Waldgesellschaften sowie zur Unterhaltung der Gewässer bedürfen des Einvernehmens der oberen Naturschutzbehörde.

Schwalm-Eder-Kreis

NSG "Kalkkuppen bei Winterscheid" (St Anz 49/1986, S. 2347)

43,85 ha, 3 Teilflächen mit Kalkbuchenwäldern, Trockenrasen und Grünland

Gemarkung: Winterscheid, Gemeinde Gilserberg

Ausgenommen von den Verboten bleiben "Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung des naturnahen arten- und strukturreichen Laubmischwaldes", extensive Grünlandnutzung, Benutzung der Erholungseinrichtungen und die Jagd.

NSG "Mosenberg bei Homberg" (St Anz 50/1986, S. 2490)

64,55 ha, Trockenrasenflächen, Gebüschzone und Wald

Gemarkungen: Mardorf und Mörshausen der Stadt Homberg(Efze) sowie Falkenberg der Gemeinde Wabern

Umbruch- und Düngeverbot auf den Grünlandflächen

Einstweilige Sicherstellungen

"Wogen auf den Kiesteichen sind geglättet" - unter dieser Schlagzeile berichtete die Lokalpresse (WA v. 18.10.86) über einen Kompromiß, der sich in Hinblick auf das einstweilig sichergestellte Kiesabbaugelände "Auf der Schwimmkaute" (St Anz 50/1985, S. 2287, 9,8 ha, ca. 5 ha Wasserfläche) in der Edertaler Gemarkung Mehlen abzeichnet. Da die Firma ederabwärts weiter auskiest, bietet sich eine Verlagerung des Naturschutzgebietes in diesen Be-

reich an. Ein von der Gemeinde für Naturschutzzwecke zur Verfügung gestelltes Gewässer und das flächenhafte Naturdenkmal an der Wesemündung sollen in die Schutzkonzeption einbezogen werden. Durch diese Lösung kann eine klare Trennung zwischen Naturschutzbelangen und Freizeitinteressen erreicht werden. Bis zur Fertigstellung des neuen Gebietes soll die sichergestellte Fläche weiterhin dem Naturschutz zur Verfügung stehen. Die Bedeutung dieses Gewässers zeigt sich darin, daß sich im Spätherbst 1986 rund 400 Wasservögel auf der relativ kleinen Wasserfläche aufhielten. Die HGON hat für das neue Abbaugelände einen Gestaltungsvorschlag erarbeitet.

Einstweilig sichergestellt wurde auch das ehemalige Kiesabbau-
gelände "Auf dem Tiergarten" in der Ederaue bei Frankenberg (Anordnung vom 29.10.1986, ca. 17 ha). Für die Baggerteiche bestand die Gefahr einer Verfüllung. Die Firma bemühte sich aber auch um die Nutzung für Freizeitwecke. Demgegenüber machte Gerhard Kalden (Frankenberg) auf die Bedeutung der Gewässer für den Naturschutz aufmerksam. Für eine Erhaltung der Kiesbaggerteiche auf dem Tiergarten setzte sich auch der Frankenberger Bürgermeister Helmut Eichenlaub ein. Dem Unternehmen solle als Ausgleichsmaßnahme im Zuge der geplanten Umgehungsstraßen B 252/253 eine Entschädigung gezahlt werden (WLZ v. 30.10.86).

Nationalpark in Nordhessen?

Die Einrichtung eines Buchenwald-Nationalparks in Nordhessen schlug im Juli 1986 der BUND vor. Als mögliche Standorte wurden das Rothaargebirge (Forstamt Hatzfeld) und das Ederbergland südlich des Edersees (Kernzone: Wildschutzgebiet Edersee) genannt. Ministerpräsident Börner und Umweltminister Fischer äußerten sich grundsätzlich positiv zu einem solchen Vorschlag, sagten jedoch zu, keine Entscheidung gegen den Willen der betroffenen Bevölkerung zu fällen.

In einer lang anhaltenden öffentlichen Diskussion zeichnete sich eine negative Tendenz im Hinblick auf ein solches Vorhaben ab. Zustimmung kam bezeichnenderweise am ehesten von der Fremdenverkehrsseite, deutliche Zurückhaltung bis hin zu offener Kritik aus dem Lager der Naturschutzverbände.

Die Landesvorstände der anderen Naturschutzverbände setzten dem

BUND-Vorschlag als mögliche Alternative ein Gebiet in Osthessen (im Werra-Meißner-Kreis und im Kreis Hersfeld-Rotenburg) entgegen.

Borkener See - Naturschutz- oder Freizeitgebiet?

Der Kompromiß war bereits geschlossen - nun wird er in Frage gestellt. Das östliche Drittel des Borkener Sees wurde mit Verordnung vom 25.10.1984 einstweilig als Naturschutzgebiet sichergestellt (vergl. Vogelkdl. Hefte Nr. 11, S. 171), zwei Drittel sollten für Freizeit Zwecke genutzt werden. In dem ehemaligen Braunkohle-Tagebau-Gebiet Altenburg IV zwischen Borken und Nas-senerfurth ist der zweitgrößte See in Hessen entstanden, der einmal 35 Millionen Kubikmeter Wasser enthalten soll.

Am 27. Januar 1986 nun wies der hessische Umweltminister Joschka Fischer die Bezirksdirektion für Forsten und Naturschutz (BFN) in Kassel an, den gesamten Borkener See als Naturschutzgebiet einstweilig sicherzustellen. Keine beneidenswerte Situation für die BFN, denn schließlich hatte sie an der Aufstellung des Planes für ein gemischtes Naturschutz- und Freizeitgebiet mitgewirkt. Verständlich der Ärger der Stadt, denn sie hatte bereits 70 000 DM in das Freizeitprojekt investiert und entsprechende Pläne durch die Gesellschaft für Landeskultur erstellen lassen. (HNA v. 8.2.86)

Andererseits sprechen gewichtige Naturschutzargumente für die Ausweisung des ganzen Sees als Naturschutzgebiet (HNA v. 13.2.86):

- Es handelt sich um einen oligotrophen (nährstoffarmen) See. Solche Gewässer sind in Europa durch Eutrophierung (Überdüngung) und Verschmutzung zu einer großen Seltenheit geworden. Auf solche Bedingungen spezialisierte Organismen können nur hier überleben.
- Bereits jetzt ist der Borkener See zu einem Rastplatz ziehender Wasservögel geworden.
- Auf dem Lande kann sich eine Vegetation unterschiedlichster Sukzessionsstadien entwickeln, die eine große Artenvielfalt ermöglicht.

Problem: Ein Mischkonzept "Naturschutz und Freizeit", mit unterschiedlichem Erfolg anderswo praktiziert, ist am Borkener See nicht möglich, ohne die Wasserqualität zu beeinträchtigen.

Bei einer so entgegengesetzten Interessenlage verwundert es nicht, daß die Pläne des Umweltministers zu heftigen politischen Reaktionen führten. Nach der Diskussion über die Nationalparkpläne wurde so der Borkener See zum Naturschutzthema Nr. 1 in der nordhessischen Region.

Gegen den Erlaß des Umweltministers richtete sich ein fast einstimmiger Kreistagsbeschluß (HNA v. 15.2.86). Aus der Vielfalt der politischen Reaktionen seien hier nur zwei gegensätzliche Stellungnahmen wiedergegeben:

Landrat Jürgen Hasheider erklärte, "wenn ein Minister mit Hilfe des Naturschutzgesetzes autoritär in die Planungsbelange einer Gemeinde eingreifen könne, dann sei durchaus zu fragen, ob dieses Gesetz verfassungskonform sei." (HNA v. 11.4.86)

Demgegenüber heißt es in einer Presseerklärung der grünen Landtagsfraktion: "Die Entscheidung von Minister Fischer hebe sich wohltuend von den Halbheiten der Vergangenheit ab und setze Zeichen für eine neue Naturschutzpolitik in Hessen." (HNA v. 15.2.86)

Ende 1986 jedenfalls steht die einstweilige Sicherstellung des Borkener Sees noch immer aus!

Hat nun die Ablehnung des Antrages der Preußenelektra, in Borken ein Kernkraftwerk zu errichten, durch den hess. Wirtschaftsminister eine neue Situation geschaffen? Für den Fall eines Kernkraftwerkes waren nämlich die Braunkohlenseen von Gombeth und Singlis als Kühlwasserressourcen vorgesehen. Es stellt sich nun die Frage, ob eine klare Trennung zwischen den Belangen des Naturschutzes und der Freizeitnutzung an verschiedenen Gewässern möglich ist.

Naturdenkmale

Korbach: Angekündigt war die Novellierung der Naturdenkmalverordnung vom 18.12.1984 bereits für das Jahr 1985, jedoch blieb sie auch im Jahre 1986 noch aus. Vorgesehen sind 70 weitere Naturdenkmale (ND). Über 90 % der angeschriebenen Eigentümer geplanter ND erhoben Einsprüche. Da der Kreis gegen den Willen der Betroffenen keine Ausweisungen vornehmen will, ist mit langen Verhandlungen zu rechnen, weitere Beeinträchtigungen wertvoller Flächen sind zu befürchten.

Der Schwerpunkt lag bei den bisher ausgewiesenen ND auf dem Schutz von Einzelbäumen oder Baumgruppen. Noch nicht berücksichtigt wurden die Vorschläge aus der Biotopkartierung, die seit 1982 auf dem Tisch liegen.

Inzwischen wurde die Fortschreibung der Naturdenkmalverordnung für das Frühjahr 1987 angekündigt (WLZ v. 25.10.86).

Für die bisher ausgewiesenen ND hat die Untere Naturschutzbehörde inzwischen Pflegepläne ausgearbeitet. 72 der 143 Objekte sind pflege- bzw. sanierungsbedürftig. Die geschätzten Kosten betragen ca. 177 000 DM. Diese Maßnahmen sollen laut Kreisnaturschutzbericht 1985 in den nächsten fünf Jahren durchgeführt werden. Weitaus die meisten Kosten (über 150 000 DM) fallen im Rahmen der Erhaltung von Bäumen an. Bedauerlich ist auf diesem Hintergrund, daß die Mittel für Pflegemaßnahmen an Naturdenkmälern im Jahre 1985 noch nicht einmal zur Hälfte ausgeschöpft wurden (8912 DM, davon 8616 DM für Baumsanierungsmaßnahmen).

Gewässerschutz

Waldeck-Frankenberg: Nach Angaben der Kreisverwaltung sind 132000 von 153000 Kreisbewohnern an eine der 53 Kläranlagen angeschlossen. Damit werden über 85 % der Abwässer zumeist mechanisch-biologisch geklärt. Allerdings sind noch 69 Ortsteile ohne Kläranlage. Bis 1995 sollen voraussichtlich die noch fehlenden Anlagen fertiggestellt werden. Die Kosten dafür werden auf weit über 100 Millionen DM geschätzt. Anders als in den Großstädten ist der Anschluß an Kläreinrichtungen in dünn besiedelten Gebieten wie Waldeck-Frankenberg besonders teuer.

Auch durch die Verfeinerung der Klärtechnik entstehen höhere Kosten. Mit der Phosphatfällung, die zudem vielerorts noch fehlt, ist es nicht getan. Die Nitratbelastung der Vorfluter bereitet den Fachleuten zur Zeit die größte Sorge.

Beispiel: Wilde

Bad Wildungen: Schüleruntersuchungen der stark verschmutzten Wilde führten im Januar 1986 zu heftigen Auseinandersetzungen im Stadtparlament (WA und WLZ v. 15.1.86). Mit der Erstellung eines Katasters aller Direkteinleiter in das Fließgewässer wurde der Magistrat einstimmig vom Umweltausschuß des Parlaments

beauftragt (WLZ v. 6.3.86). Im Laufe dieses Jahres wurde dieses Kataster erstellt, und es konnte bereits eine ganze Reihe von Mißständen beseitigt werden.

Eine besonders auffällige Verschmutzung der Wilde am 17.2. bei Wega führte zu einer Probenentnahme. In der gutachterlichen Stellungnahme der Hessischen Landesanstalt für Umwelt heißt es: "Das Wasser der Wilde war (...) sehr stark durch organische Stoffe verschmutzt (...). Die Belastung durch Ammonium mit 4,8 mg/l war übermäßig hoch." Die unter dem Mikroskop untersuchten Bakterienflocken enthielten zum Teil kleine Fetttröpfchen. Die HGON forderte daraufhin dringend, Schritte zur Ermittlung des Einleiters zu unternehmen (WA v. 7.4.86).

Eine Anzeige gegen die Wildunger Molkerei erstattete der Vorsitzende einer politischen Jugendorganisation wegen unerlaubter Abwassereinleitung (WA v. 21.4.86). Am 21.5.86 teilt er mit, man habe sich in dieser Angelegenheit an das hessische Umweltministerium gewandt. Zu einem weiteren Zwischenfall kam es im Juli an der Sonder, die in die Wilde mündet. In der Nähe der Freizeitanlage trieben 30 bis 40 Forellen tot im Sonderbach. Ursache: Überlastung der Sammelleitung im Bereich der Richard-Kirchner-Straße (WLZ v. 21.7.86).

Die Stadt Bad Wildungen hat in diesem Jahr einen Diplomingenieur eingestellt, der Abwasserspezialist ist und sich gleichzeitig an führender Stelle in einem Naturschutzverband engagiert. Außerdem beschäftigt die Stadt einen Zivildienstleistenden, der u.a. Wasserproben untersucht, ein bisher einmaliger Fall im Landkreis Waldeck-Frankenberg.

Auch an der Wildunger Kläranlage sind Verbesserungen vorgesehen, obwohl das Hessische Landesamt für Umwelt bisher stets gute Noten erteilte. Ziel ist nun aber, daß die Wilde wieder Gewässergüteklasse II erreicht (WA v. 19./20.11.86).

Landesprogramm "Naturnahe Gewässer"

Korbach/Frankenberg: Eine Zweckentfremdung von Landesmitteln im Rahmen des Programmes "Naturnahe Gewässer in Hessen" befürchtet der Kreisverband Waldeck-Frankenberg des Deutschen Bundes für Vogelschutz (DBV). Diese Mittel seien nicht für normale Unterhaltungsmaßnahmen an relativ naturnahen Gewässern gedacht.

Kritik übte der DBV auch daran, daß nach den Landesrichtlinien die Untere Naturschutzbehörde in Korbach und deren Beirat nicht gehört werden brauchen.

Als erstes Projekt im Kreise Waldeck-Frankenberg wurde eine "Renaturierung" der Nuhne bei Schreufa in Angriff genommen. Für Steinschüttungen, Sohlschwellen und Anpflanzungen von vorwiegend Erlen stehen 100 000 DM zur Verfügung. Da der Vertreter der § 29-Verbände nicht zu dem gemeinsamen Behördentermin zur Vorbereitung dieser Maßnahme eingeladen war, kam es zu einigen Schwierigkeiten. Die HGON erreichte, daß die Maßnahme nicht schon während der Vegetationsperiode anlief, die Untere Naturschutzbehörde vor Eingriffen in den Baumbestand eingeschaltet wurde und die Stadt Frankenberg eine Anliegerversammlung durchführte, in der die Grundstückseigentümer über die geplante Uferbepflanzung informiert wurden. Eine Stelle wurde von den Unterhaltungsarbeiten am Ufer ausgenommen. Aufgrund des breiten Gehölzsaumes war hier keine Gefährdung gegeben. Die HGON regte den Ankauf dieser Fläche aus Mitteln des Landesprogramms an.

Ankauf schützenswerter Flächen

Korbach: Rund 70 000 DM hat der Landkreis Waldeck-Frankenberg im Jahre 1986 für den Ankauf schützenswerter Biotope aufgewendet. 1985 waren es 52 000 DM, insgesamt bisher fast 160 000 DM. U.a. wurden folgende Objekte gefördert:

- 4500 m² große Wiesenfläche an der Wesemündung bei Giflitz (Gemarkung Bergheim), erworben von der Gemeinde Edertal auf Anregung der HGON, Kreiszuschuß: 5400,- DM (WLZ v. 18.8.86)
- 27 000 m² große Feuchtwiese in der Gemarkung Odershausen, wird erworben von der Stadt Bad Wildungen auf Anregung der DBV-Gruppe Bad Wildungen, Kreiszuschuß: 31 350,- DM (WLZ v. 12.9.86 u. 23.12.86)
- 6000 m² große Waldwiese in der Gemarkung Löhlbach, wird erworben von dem DBV-Kreisverband nach Vorlage eines Gutachtens durch die HGON (WLZ v. 23.12.86)
- 0,75 ha große Feuchtwiese in der Gemarkung Twiste, Kreiszuschuß von 5557,- DM an die Waldeckische Domonialverwaltung, die 50 % des Kaufpreises trägt.
- 0,93 ha große Feuchtwiese in der Gemarkung Kleinern, erworben durch die Natur- und Vogelschutzgruppe Edertal, Kreiszuschuß: 6000,- DM.

Naturschutz und Gemeinden

Waldeck-Frankenberg: Ein sehr unterschiedliches Bild zeichnet der Kreisnaturschutzbericht 1985 von den Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege in den 22 Gemeinden des Landkreises. Erstmals erfragte die Untere Naturschutzbehörde die Aktivitäten mit Hilfe eines konkreten Kataloges, um mehr Übersichtlichkeit und Vergleichbarkeit zu erreichen.

Gleich vier Gemeinden hielten es nicht für nötig, entsprechende Angaben zu machen: Arolsen, Bromskirchen, Frankenau und Waldeck. Nur 8 Gemeinden verfügen über einen eigenen Haushaltsansatz für Naturschutz und Landschaftspflege: Battenberg, Burgwald, Edertal, Frankenberg, Hatzfeld, Korbach, Twistetal und Bad Wildungen.

Landschaftspläne sind bislang in den Gemeinden Bad Wildungen, Frankenberg, Burgwald, Diemelsee und Korbach vorhanden. Die Landschaftspläne von Frankenberg, Burgwald und Diemelsee sind im Gegensatz zu Korbach von den gemeindlichen Gremien verabschiedet, jedoch noch nicht in die Bauleitplanung integriert. Die Stadt Bad Wildungen will ihren Landschaftsplan überarbeiten lassen, da er bereits aus der Zeit des inzwischen nicht mehr gültigen Hess. Landschaftspflegegesetzes stammt. In Arolsen, Battenberg, Frankenau, Gemünden, Hatzfeld, Lichtenfels und Volkmarsen haben die Arbeiten am Landschaftsplan begonnen. Die Gemeinden Edertal, Waldeck und Vöhl haben den Auftrag für einen gemeinsamen Landschaftsplan für die an den Edersee grenzenden Gemarkungen vergeben.

Einen wichtigen Beitrag zum Naturschutz können die Gemeinden bei der Betreuung der Bauschuttdeponien leisten. Hierzu lassen sich zwei Extremstandpunkte feststellen: Ausweisung von Deponien in allen Ortsteilen, was zur Vernichtung wertvoller Hohlformen in der Landschaft führt (Beispiel: Gemeinde Vöhl), oder Verzicht auf Deponien (Beispiel: Gemeinde Twistetal), was die Landschaft durch wilde Ablagerungen belastet. Es sollte ein vernünftiger Mittelweg gefunden werden.

Artenschutz

Amphibien

Auch im Jahre 1986 wurden die Bemühungen um den Amphibienschutz mit großem Einsatz fortgeführt:

- Erneutes Aufstellen eines Plastikzaunes an der Kreisstraße zwischen Gellershausen und Hüddingen (WA v. 19.3.86) und Untertunnelung
- Errichtung eines Amphibienzaunes an der Wildunger Umgehungsstraße (B 253) in der Nähe der Jägersburg (WLZ 26.3.86)
- Verlängerung des Dauerzaunes zwischen Wellen und Geismar durch Folie. Der Bretterzaun wurde durch Baumfällarbeiten beschädigt; die Natur- und Vogelschutzgruppe Edertal drang auf kurzfristige Reparatur durch Waldarbeiter.
- 500 m langer Schutzzaun am Twistevorstau bei Braunsen (WLZ v. 24.3.86 u. WA v. 5.5.86)
- Seit 1978 Betreuung des Amphibienschutzzaunes bei Goldhausen durch die DBV-Gruppe Korbach, 1986 wurden hier 4 Amphibientunnel eingebaut.
- Bau eines Schutzzaunes bei Altenhaina durch die DBV-Gruppe Frankenberg
- Verlegen von Amphibiendurchlässen zwischen Mühlhausen und Berndorf (Kosten für die Doppelröhren und den Schutzzaun: 20 000 DM)
- Verlegung von vier Tunneln in der Diemelseerandstraße auf Initiative der Amphibienschutzgruppe Stormbruch (Kosten: rund 60 000 DM)
- Fortsetzung des Laubfroschschutzprogramms im Edertal (WA v. 25.9.86):
 - a. Schaffung von zwei Folienteichen bei Edertal-Mehlen (hier ging ein Biotop im Betriebsgelände der Kiesfirma durch Auffüllung verloren) mit 180 und 308 Quadratmeter Folie (WA v. 7.4.86 u. 19./20.11.86). In beide Teiche pumpte die Affolderner Feuerwehr über 50 000 Liter Wasser (WA v. 3.12.86)
 - b. Ausbaggern eines ca. 600 m² großen Teiches in einer verlandeten Kiesgrube bei Anraff
 - c. Weiterführung der 1983 begonnenen Renaturierung eines Ederaltarmes bei Bad Wildungen-Wega

- Straßensperrungen während der Laichwanderung zwischen Bergfreiheit und Oberurff (K 61) und Waldweg am Jeppenteich bei Bühle

Uhu

Das Elektrizitätsunternehmen EAM hat drei gefährliche Hochspannungsmasten in unmittelbarer Nähe eines von einem Uhu-Paar beflogenen Felsens im oberen Edertal durch Umbaumaßnahmen entschärft. Der DBV hatte darum gebeten. Die EAM handelte rasch und unbürokratisch und übernahm die Finanzierung. Die Kosten beliefen sich auf über 3400,- DM. Eine vorbildliche Artenschutzmaßnahme! (Siehe folgende Bildseite)

Wasseramsel

Im gesamten Kreis Waldeck-Frankenberg sowie im Kreisteil Fritzlar-Homberg des Schwalm-Eder-Kreises wurde 1986 der Bestand der Wasseramsel erfaßt. Dabei wurden die vorhandenen Nisthilfen auf ihre Tauglichkeit überprüft und ermittelt, an welchen Brücken neue Nisthilfen angebracht werden können.

Fledermäuse

Fledermausvorkommen untersuchte der BUND Fritzlar in Cappel, Heimarshausen, Haddamar, Züschen, Geismar und Werkel. Unterstützt wurde er dabei von den Ortsvorstehern und Kirchenvorständen. Für eine Reihe von Gebäuden wurde Einvernehmen erzielt, die Zugänge offenzuhalten bzw. wieder zu öffnen. In Presseartikeln wies der BUND auf die verschiedenen Gefährdungsursachen dieser Artengruppe hin (HNA v. 24.7.86).

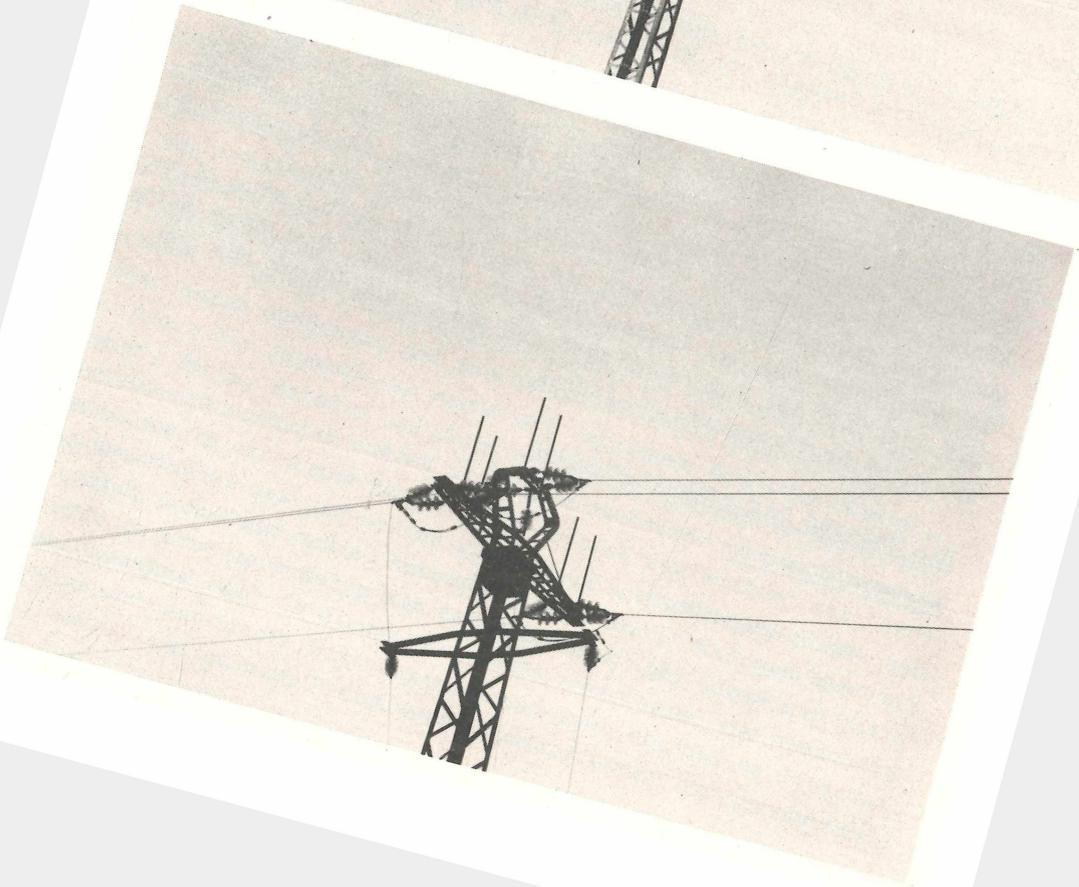
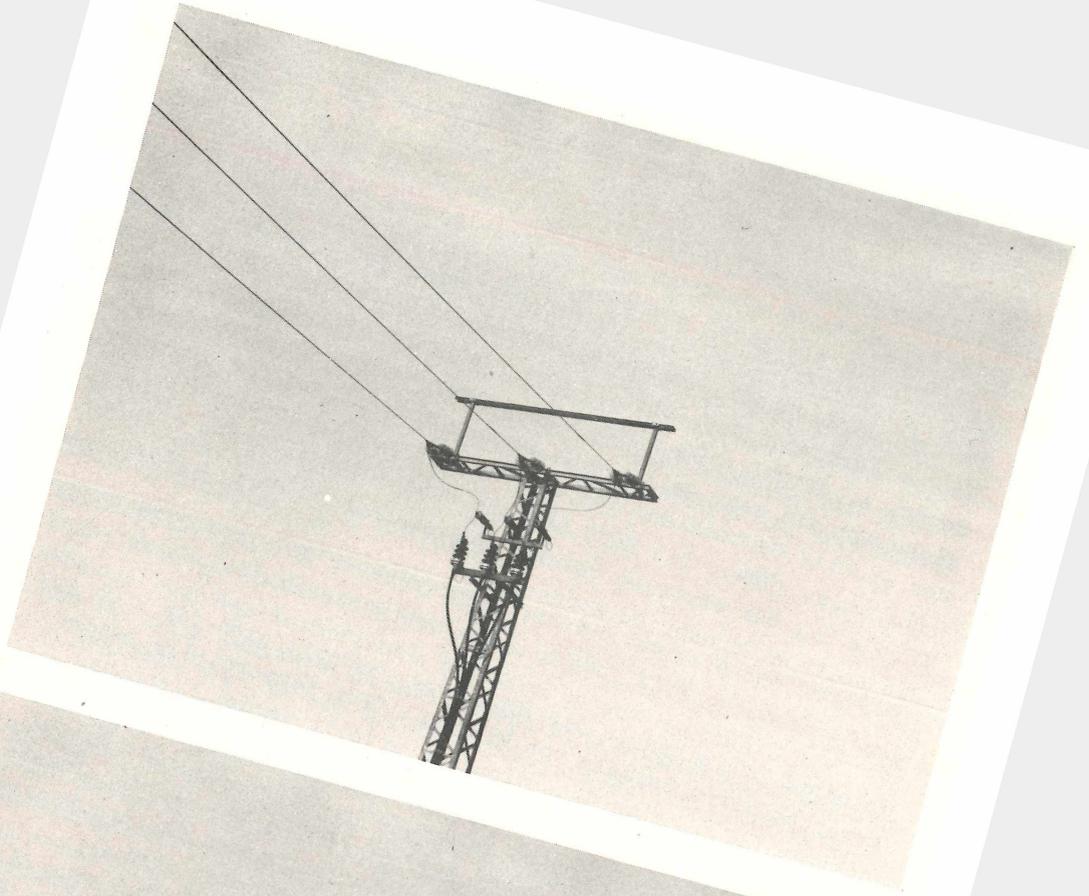
Hornissen

Im Jahre 1986 gab es auffällig viele Beobachtungen und Nestfunde von Hornissen. Leider führte das auch zu Verfolgungen, obwohl Hornissen nicht gefährlicher sind als andere Wespen auch Z.B. bekämpfte die Feuerwehr auf dem Campingplatz der Edersee-

Folgende Bildseite:

EAM-Schutzmaßnahmen in Uhu-Brutrevier bei Battenberg

Fotos: Heinz-Günther Schneider



Halbinsel Scheid Hornissen in einem Nistkasten mit der Giftpistole. Der DBV wies auf die Bedrohung der Art hin (WA v. 16.8.86).

Schriftfarn

An einer Unterführung der Bundesbahnstrecke Bad Wildungen-Korbach im Bereich der Gemarkung Edertal-Mehlen wurde ein beachtliches Vorkommen des Schriftfarns (*Ceterach officinarum*) entdeckt. A. GRIMME (1954) führt in seiner "Flora von Nordhessen" diese Art als sehr selten auf. In der Roten Liste für die Bundesrepublik Deutschland ist die Art als gefährdet eingestuft (BLAB u.a. 1984). Die HGON bat die Bundesbahndirektion Frankfurt a.M., bei etwaigen Unterhaltungsmaßnahmen an dem Bauwerk die seltene Farnart zu schonen.

Mistel

In einem Schreiben an die BFN Kassel äußerte sich die HGON zum gewerbsmäßigen Sammeln von Misteln: "Für kommerzielle Zwecke sollten (...) keine Genehmigungen erteilt werden, wenn man nicht will, daß in absehbarer Zeit auch Privatleuten das Sammeln von Misteln verboten werden muß. Gerade weil die Mistel als Weihnachtsschmuck immer mehr in Mode kommt, werden inzwischen weitaus mehr Misteln der Natur entnommen als nachwachsen können, so daß die Art immer stärker gefährdet wird."

Anlaß zu diesem Schreiben war die Feststellung, daß eine Firma im NSG "Wattertal bei Landau" Misteln sammelte. Die Firma hatte mit Ausnahme der Naturschutzgebiete eine Genehmigung für den gesamten Regierungsbezirk Kassel.

Die Unteren Naturschutzbehörden

Korbach/Homberg: Verstärkt wurde die Untere Naturschutzbehörde (UNB) des Landkreises Waldeck-Frankenberg durch die Einstellung des Diplom-Ingenieurs (FH) Hartmut Kaiser mit der Fachrichtung Landespflege (ab 1.7.86). Als früherer Leiter der UNB Limburg steht nun Dipl.-Ing. Wolfram Zeiss ein erfahrener Naturschutzpraktiker zur Seite. Weiterhin arbeiten in der dem Hauptamt unterstellten Behörde zwei Verwaltungskräfte, Oberinspektor Manfred Ritter und Verwaltungsangestellter Thomas Opitz. Beein-

trächtigt wurde jedoch die Arbeitsfähigkeit der UNB durch die Versetzung einer erfahrenen Sekretärin in eine andere Abteilung. Waldeck-Frankenberg ist damit der einzige nordhessische Kreis, der in der UNB keine eigene Schreibkraft beschäftigt. Zeitweise stand ein Biologe im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme zur Verfügung. Zur Intensivierung von Maßnahmen des Arten- und Biotopschutzes hält die HGON eine ständige Tätigkeit von Biologen in den Unteren Naturschutzbehörden für erforderlich. Im Schwalm-Eder-Kreis gehört die UNB zum Umweltamt, das außer dem Naturschutz auch den Bereich Abfall bearbeitet. In der UNB arbeiten hier ein Limnologe, ein Vermessungsfachmann, ein Inspektor, ein Amtsrat als Abteilungsleiter sowie 1 1/2 Schreibkräfte.

Naturschutzpreise

Korbach/Fritzlar: Den diesjährigen Naturschutzpreis des Landkreises Waldeck-Frankenberg erhielten Lehrer Karl Weisheit (Marienhagen) und der Naturfilmer Reinhard Debes (Korbach). Mit seinen Schülern leistete Weisheit praktische Vogelschutzarbeit und engagierte sich in der Öffentlichkeitsarbeit; u.a. leitete er ein Seminar "biologischer Gartenbau". Debes, der auch dem DBV angehört, drehte die Filme "Erlebte Natur im Edertal" und "Ederseeufer bei Herzhausen". Letzterer war ein wichtiger Beitrag zur Information der Öffentlichkeit über das inzwischen ausgewiesene NSG "Ederseeufer bei Herzhausen". Weisheit spendete den erhaltenen Geldbetrag zum Teil der Naturlandstiftung; der größere Teil der Summe soll in ein Naturschutzprojekt seines Heimatdorfes Marienhagen fließen. Dort soll ein Garten mit seltenen Pflanzen eingerichtet werden, um Dorfbewohnern und Gästen deren Schönheit und Schutzbedürftigkeit nahezubringen. Der Preis für Jugendliche wurde den Manderner Schülern Stefan Wagner, Manuel Schäfer und Jens Achterberg zuerkannt. Der Preisverleihung am "Tag der Umwelt" ging eine Exkursion zum Twisteesee voran (WA v. 7.6.86).

Den Umweltschutzpreis des Schwalm-Eder-Kreises erhielt HGON-Mitglied Egon Schaberick (Fritzlar). Seit über 20 Jahren betreibt er eine private Vogelauffangstation. U.a. pflegte er 128 Greifvögel und 33 Eulen. Schaberick nimmt auch die ehrenamtliche Funktion des Vogelschutzbeauftragten der Stadt Fritzlar wahr. Zehn weitere Preise wurden vor allem an Schulklassen und Jugendgruppen vergeben.

Gärten und Biotope für Schulen

Freilandlabor der Gesamtschule Edertal eingeweiht

Edertal: Nach dreijähriger Aufbauphase wurde das Freilandlabor der Gesamtschule Edertal offiziell seiner Bestimmung übergeben. Die Anlage wurde u.a. von der Stiftung Hessischer Naturschutz gefördert und ist damit als Modellprojekt für den Kreis Waldeck-Frankenberg anerkannt. Insgesamt wurden rund 50 000 DM in das Freilandlabor mit seinem integrierten Biogarten investiert. Die Gemeinde Edertal stellte dem Kreis als Schulträger das Gelände kostenlos zur Verfügung.

Der Biotopteil besteht aus 12 verschiedenen Kleinlebensräumen, z.B. einem 600 qm großen Teich, einem Folienteich mit Sumpfpflanze, einem Feldgehölz, zwei Trockenmauern und einer Blumenwiese. Der Gartenteil enthält auch einen Ackerbereich, in dem neben den üblichen landwirtschaftlichen Nutzpflanzen auch ältere Kulturpflanzen (z.B. Flachs, Dinkel oder Buchweizen) angebaut werden.

An einem Gerätehaus mit zwei Räumen befinden sich zwei Informationswände und eine Pergola. Hier werden auch die Möglichkeiten der Gebäudebegrünung gezeigt.

Eine Reihe weiterer Einrichtungen wie Gewächshaus und Schaubienstand vervollständigen das Freilandlabor.

Im Schuljahr 1986/87 wurde das Freilandlabor von 6 verschiedenen Schülergruppen genutzt. Im Rahmen der Lehrerfortbildung fanden bisher zwei Lehrgänge statt (WLZ v. 25.8.86 und WA v. 22.8.86).

Landeswettbewerb "Natur macht Schule"

Korbach: Der Einsatz der Klasse 7b der Louis-Peter-Realschule Korbach für mehr Natur auf ihrem Schulgelände wurde belohnt. Von Gräfin Sonja Bernadotte, der Präsidentin der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft, und Kultusminister Karl Schneider bekamen die Schüler zusammen mit ihren Lehrern Karl Schnatz und Hans-Friedrich Kubat den dritten Preis in dieser Altersgruppe überreicht. In Wetzlar erhielt sie einen Geldpreis für die Photo- und Bilddokumentation über die Anlage eines Schulteiches und mehrere Pflanzbeete auf dem Schulgelände.

Diese Anlagen sind Beginn eines neuen Schulgartens, der künftig einen effektiveren Biologieunterricht gewährleisten soll.

Informationen über den neuen Schulwettbewerb sind beim Naturschutzzentrum in 6330 Wetzlar, Friedenstr. 38, anzufordern. (WLZ v. 23.1.86 und v. 30.8.86)

Lebendiger Biologieunterricht

Rhoden: "Leben an die Schule tragen" - so nannte der Leiter der Mittelpunktschule Rhoden die Bemühungen, Möglichkeiten für einen anschaulicheren Biologieunterricht zu schaffen. Ein Feuchtbiotop wurde bereits angelegt, eine Trockenmauer errichtet und die ersten Obstbäume gepflanzt. Gependet wurden sie von den Schülern des letzten Entlassungsjahrgangs. In einem Schulgarten sollen die Schüler Gelegenheit bekommen, herkömmliche und alternative Bearbeitungsmöglichkeiten kennzulernen (WA v. 13.11.86).

Schonstreifenprogramm zeigt erste Erfolge - mehr Leben an den Feldrainen

Korbach (ber). Die Feldränder im Kreis Waldeck-Frankenberg werden langsam wieder farbiger und artenreicher: Das Ackerschonstreifen-Programm zeigt erste Erfolge. Nach einem Jahr haben das Amt für Landwirtschaft und Landentwicklung und die Botanische Arbeitsgemeinschaft eine erste Bilanz gezogen. 20 Landwirte beteiligen sich in Waldeck-Frankenberg an der Aktion, die zur Rettung der gefährdeten Ackerwildflora beitragen soll. Sie haben 35 Feldraine mit einer Gesamtfläche von rund 50 000 Quadratmetern zur Verfügung gestellt.

Auf allen Flächen untersuchte die Arbeitsgemeinschaft, die dem Deutschen Bund für Vogelschutz angehört, die Pflanzenbestände. Über die Hälfte der Flächen wurde schon im ersten Jahr als "artenreich" eingestuft, die Botaniker zählten mindestens 20 Arten. Insgesamt wurden knapp 140 verschiedene Wildkräuter registriert, darunter 19 seltene, die in den "Roten Listen" vom Aussterben bedrohter Arten aufgeführt sind.

Günstige Entwicklungen zeigten sich auf trockenen Kalkböden in wärmeren Lagen. Auf ihnen fanden die Botaniker die größte Vielfalt, bis zu 50 Arten in einem Getreideschlag. Diese ertragsarmen Gebiete scheinen nach Angaben von Norbert Panek, Mitarbeiter des Korbacher Amtes für Landwirtschaft, besonders für das Programm geeignet. (...)

Die beteiligten Landwirte erhalten als Ersatz für die Ertragsminderung neun Pfennig je Quadratmeter Ackerrand. Sie bewirtschaften auch die Streifen weiter, wenden dort aber keine Unkrautvernichtungsmittel (Herbizide) an. Auf den nichtbehandelten Flächen rechnet Panek mit einem Ertragsausfall von rund 30 Prozent, der durch die Ausgleichszahlungen mehr als wettgemacht würde.

Befürchtungen vieler Bauern, daß durch den Chemie-Verzicht "Problem-Unkräuter" gefördert würden, seien nach den vorliegenden Erfahrungen nicht gerechtfertigt. Auf einigen wenigen Flächen gab es allerdings Massenentwicklungen solcher Pflanzen. Diese Flächen fallen aus dem Programm heraus und werden künftig wieder herkömmlich bewirtschaftet.

Landwirte, die sich an dem Programm beteiligen wollen, können sich an das Amt in Korbach, Tel. (0 56 31) 56 60, den Leiter der Botanischen Arbeitsgemeinschaft, Winfried Becker, Tel. (0 56 91) 3823, oder die nächste Gruppe im Bund für Vogelschutz wenden. (WA v. 17.10.86)

Entscheidung gegen die Natur

Fritzlar: Die Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung, wieder Herbizide und Insektizide bei der "Pflege" öffentlicher Flächen zuzulassen, wird vom BUND-Ortsverband Fritzlar auf das schärfste mißbilligt.

Aus der Sicht des Naturschutzes in der Stadt bedeutet dieser Beschluß die Ausrottung stark bedrohter Pflanzenarten, die sich auf Lebensräume wie die Stadtmauer spezialisiert haben. Auch werden durch die Verwendung von Pestiziden gerade die Nützlinge erheblich geschädigt, die zum Gleichgewicht in der Natur beitragen. Anstatt die biologische Schädlingsbekämpfung zu fördern, wird zur chemischen Keule gegriffen.

Die Begründung, daß keine Arbeitskräfte für die mechanische Beseitigung unerwünschter Pflanzen zur Verfügung stehen, entspricht nicht den Tatsachen. Der Forst- u. Umweltdienst Schwalm-Eder, eine größere Gruppe arbeitsloser Jugendlicher, kann für solche Tätigkeiten jederzeit angefordert werden. Die Kosten für den Einsatz dieser ABM-Kräfte sind so gering, daß der Haushalt der Stadt dies sicher verkraften kann. Der BUND fragt sich, warum diese Möglichkeit in der Stadtverordnetenversammlung nicht

zur Sprache kam, obwohl der Forst- u. Umweltdienst bereits in Fritzlar tätig war. Warum stellt die Stadt Fritzlar nicht selbst ABM-Kräfte ein, die dann auch zur Verwirklichung der Ziele des in der Verwaltung schlummernden Landschaftsplanes eingesetzt werden könnten? Wie so etwas in die Tat umgesetzt wird, zeigt beispielhaft die Stadt Gudensberg, die seit Monaten mit gutem Erfolg fünf Arbeitslose im Naturschutz beschäftigt.

(aus einer Pressemitteilung des BUND Fritzlar)

Naturschutz in Zahlen

Waldeck-Frankenberg:

Für Pflegemaßnahmen in den 24 Naturschutzgebieten des Kreises hat das Land Hessen 1985 rund 50 000 DM veranschlagt.

Im Rahmen des Investitionsprogramms Naturschutz hat das Land Hessen 1985 Maßnahmen für 91 715 DM durchgeführt.

(Quelle: Kreisnaturschutzbericht 1985)

Der Anteil der verbrauchten Landschaft beträgt im Kreise Waldeck-Frankenberg 8,5 %, im Schwalm-Eder-Kreis 10,45 %.

(Quelle: Bodennutzungserhebung Hessen 1985)



Dohle (Foto: K. Möbus)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Hefte Edertal](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Lübcke Wolfgang

Artikel/Article: [Naturschutz aktuell 169-187](#)